

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 292.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 196.

Verleger: Bredow & Co. Druck: Druckerei von Bredow & Co. in Halle a. S.

Zweite Ausgabe

Verleger: Bredow & Co. Druck: Druckerei von Bredow & Co. in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87.  
Telephon Nr. 158.

Donnerstag, 25. Juni 1903.

Geschäftsstelle in Berlin, Bernauerstr. 3.  
Telephon-Nr. IV Nr. 11 494.  
Zur Zeit und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., den 25. Juni.

**Das künftige Arbeiterversicherungsgesetz.** Der Geschäftsbericht der Section VI der Sächsischen Eisen- und Stahlverhauungsindustrie für 1902 bringt im Anschluß an den bekannten Leitfaden der Arbeiterversicherung eine sehr lehrreiche Zusammenstellung der bisher für die Arbeiterversicherung aufgewendeten Mittel. Es heißt dort: Die drei Zweige der deutschen Arbeiterversicherung — Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung — haben in ihrer gesamtseitigen Ergründung ein geschlossenes Ganzes und haben ein neues Arbeitsrecht geschaffen, welches in den unvermeidlichen Nothlagen des modernen Erwerbslebens jeden Hilfsbedürftigen mit seiner schützenden Fürsorge umgibt und in der weiteren Entwicklung auf die wirtschaftliche Lage der Arbeiter, ja des gesamten Volkes nicht ohne wohltätige Mitwirkung bleiben kann. So sind in den Jahren 1885 bis 1901 auf Grund dieser Gesetzgebung (mit Einrechnung der Knappschaftskassen, deren Gesamtleistungen etwa ein Zehntel der Leistungen der übrigen Krankenkassen erreichen) bereits folgende Entschädigungen gewährt worden:

Krankentaggeltern (seit 1885)	
Krankentaggeltern	755 192 283 RM.
Heilgelder	343 922 426 "
Heilgelder	278 247 237 "
Anfalltageltern	198 427 532 "
Erwerbtageltern	60 418 633 "
Widowentageltern	23 909 492 "
Gesamt-Leistungen	24 881 538 "
1885—1900	1 854 999 236 "
1901	190 000 000 "
Summa	1 875 000 000 "

Unfallversicherung (seit 1885)	
Unfallrenten	431 523 241 RM.
Widowentageltern	113 912 271 "
Heilgelder	21 036 290 "
Anfalltageltern	26 880 183 "
Erwerbtageltern	4 608 939 "
Widowentageltern	2 906 946 "
Widowentageltern	2 281 999 "
1885—1900	605 102 508 "
1901	100 000 000 "
Summa	705 000 000 "

Invalidenversicherung (seit 1891)	
Invalidrenten	219 773 323 RM.
Widowentageltern	245 328 015 "
Heilgelder	16 508 068 "
Beitragsverpflichtungen	
a) bei Heirat	16 707 451 "
b) bei Tod	5 427 392 "
c) bei Unfall	11 927 "
1891—1900	494 755 276 "
1901	105 000 000 "
Summa	600 000 000 "

Jobsch bis Ende 1901 im ganzen rund 50 Millionen Personen (Erannte, Unfallverletzte, Invalide und deren Angehörige) 3 Milliarden Mark an Entschädigungen erhalten haben; dabei haben die Arbeiter nur die kleinere Hälfte an Beiträgen aufgebracht und bereits 1 Milliarde Mark mehr an Entschädigungen erhalten als an Beiträgen gezahlt. Gegenwärtig werden für diesen Zweig der Arbeiterfürsorge in Deutschland schon täglich über 1 Million Mark aufgebracht, während die angemessenen Vermögensbestände bereits 1 Milliarde übersteigen; davon sind über 200 Millionen Mark für den Bau von Arbeiterwohnungen, Krankenzustellen und Genußgesellschaften, Volks-Heilanstalten und ähnlichen Wohlfahrtsvereinigungen verwendet worden.

**Die Verhandlungen mit Rußland** lesen wir in der „Dtsch. Volksw. Korr.“ folgendes: In Interessententreffen wird jetzt aus neue auf die großen Nachteile hingewiesen, die dem deutschen Handel nach Rußland aus dem im neuen russischen Zolltarif vorgesehenen Differenzialzoll für die Einfuhr über die russische Landgrenze drohen. Bekanntlich ist bei einer großen Anzahl von Waren, darunter gerade bei den wichtigsten deutschen Exportartikeln, der Eingangszoll für die über die russische Landgrenze nach Rußland eingehenden Waren um 20 Proz. höher angesetzt als für die separat am kommenden Senbungen. Der Berliner Kreistag der Kaufmannschaft hat auf eine Kundgebung zahlreiche Beschwerden Gewerbetreibender über jene Differenzierung sowie über die somit in dem neuen Tarif vorgesehenen Erhöhungen übermittelt worden. In den Beschwerden wird mit Recht hervorgehoben, daß in der gedachten Zollvereinbarung eine schwere Benachteiligung Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Rumäniens liegt, deren Ausmaß durch die russische Landgrenze drohen. Bekanntlich ist bei einer großen Anzahl von Waren, darunter gerade bei den wichtigsten deutschen Exportartikeln, der Eingangszoll für die über die russische Landgrenze nach Rußland eingehenden Waren um 20 Proz. höher angesetzt als für die separat am kommenden Senbungen. Der Berliner Kreistag der Kaufmannschaft hat auf eine Kundgebung zahlreiche Beschwerden Gewerbetreibender über jene Differenzierung sowie über die somit in dem neuen Tarif vorgesehenen Erhöhungen übermittelt worden.

einen neuen Handelsvertrag zu verhandeln. Dem Vernehmen nach steht die Eröffnung der Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Kommissaren bevor, nachdem sowohl von Seiten der russischen als auch von der deutschen Regierung durch Vernehmung von Sachverständigen und anderen kompetenten Persönlichkeiten in jedem der beiden Länder die Grundlagen für die entsprechenden Beratungen geschaffen worden sind. Im deutschen Tarif sind Unterbühnenzölle ähnlich den russischen nirgendwo vorgesehen. Unwichtig kann daher die deutsche Regierung verlangen, daß auch von russischer Seite ein Tarif mit einheitlichen Sätzen als Unterlage für die begünstigten Verhandlungen vorgelegt wird, nicht aber ein Tarif, der von vornherein den größten Teil der Einfuhr aus Deutschland mit einem zwanzigprozentigen Zollzuschlag belegt. Wollte Deutschland sich in Verhandlungen auf der Grundlage dieses Tarifs einlassen, so müßten zunächst deutschseits Zugeständnisse allein für die Aufhebung jener Zuschläge, also lediglich für die Gleichstellung deutscher Waren mit französischen, englischen und amerikanischen Waren, gemacht werden. Mit demselben Recht, mit dem Rußland einen Exportzoll auf die Einfuhr über seine westliche Landgrenze legt, könnte natürlich Deutschland auch das über die deutsche Ostgrenze eingehende Getreide, Vieh und Holz mit einem zwanzigprozentigen Zuschlag belegen.

Se. Maj. der Kaiser traf am Mittwoch an Bord der „Sohlenjollen“ kurz nach 6 Uhr abends in Kiel ein. Als das Schiff in den inneren Hafen einließ, jagten die Kriegsschiffe Doppelschlag und feuerten den Kaiser Salut. Während die „Sohlenjollen“ die langen Reihen der Kriegsschiffe passierte, paradierten die Besatzungen der Schiffe und brachten Ehrerbekundung. Auch die Besatzungen der amerikanischen Kriegsschiffe begrüßten die „Sohlenjollen“ mit Hurraufen. Die „Sohlenjollen“ macht gegenüber der Marineakademie fest. Ein zahlreiches Publikum betrödete von den Ufern der Förde aus das Einlaufen der kaiserlichen Yacht.

Die Kaiserin hat, wie bereits gemeldet, am Montag im Stadtschloß von Potsdam im Gegenwart des Kultusministers Dr. Studt die Ehre des Kaiserin Friedrich-Hauses für das künftige Fortbildungswehen empfangen. Am Nachmittag hat unter dem Vorstehe des Kultusministers Dr. Studt im Kaiserhof eine Jubiläumstafel statt, wobei Ministerialdirektor Dr. Wittich über den Stand der Vorarbeiten, besonders über die Erwerbung eines Grundstücks berichtet. Dem vorbereitenden Ausschüsse sind schon 1 250 000 Mk. zur Verfügung gestellt worden.

Reichsanwalt Graf Bilow ist von seiner Erkrankung bereits soweit wieder hergestellt, daß er am Samstag nächsten die Verhandlungen in seinem Haus unternehmen kann. Er empfing am Mittwoch eine aus dem Bremerber Oberbürgermeister Knobloch und dem dortigen Stadtverordnetenvertreter Professor Dr. Bockisch bestehende Deputation, die ihm den Ehrentitelbüchlein von Bromberg überbrachte.

Den Winterleiden des verstorbenen Bürgermeisters Örnung in Bremen ist vom Kaiser aus Rußland folgendes Beileidsbelegatzen ausgesprochen: Mit Ihnen trauere ich aufrichtig an den Entschlenen. Mögen Sie bei dieser schweren Prüfung Trost und Stärke in dem Bewußtsein finden, daß bei Heimgängen, betrauert von den Bürgern der Stadt, der er sein Leben gewidmet hatte, ewige Ruhe gefunden hat.

### Ausland.

**Rußland in Ostasien.**  
Rußland hat in den letzten Jahren ohne Kost und Aufw auf der Verstärkung seiner militärischen Stellung in Ostasien gearbeitet. Zunächst wandte es dem schifffahrtlichen Geschwa der seine Aufmerksamkeit zu und brachte dieses durch Entsendung der modernsten Panzerschiffe und Panzerkreuzer auf eine Stufe der Kriegsfähigkeit, daß es den vereinigten Geschwadern Englands und Japans mindestens gewachsen ist. Nunmehr sollen auch die Landstreitkräfte eine — allerdings nur vorläufige — Verstärkung erfahren. Russische Militär werden nämlich, daß Ende Juni Telle der zum 10. Armee Korps (Claxton) gehörigen 31. Infanteriebrigade sowie auch Telle der zum 17. Armee Korps gehörigen 35. Infanteriebrigade nach Ostasien transportiert werden. In Summe gelangt eine starke Division mit entsprechender Artillerie zum Transport auf der sibirischen Bahn. Der Transport kann in zwei bis drei Wochen erledigt sein. Als Zweck des Transportes wird ausdrücklich die Erprobung der sibirischen Eisenbahn in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit für Militärtransporte und die Abhaltung von Sommerübungen im Transbaikalien angegeben. Nach den Übungen sollen alle abtransportierten Truppen wieder in ihre alten Garnisonen zurückbefördert werden. Der Abtransport soll in der zeitigen Friedensstärke bei allen Truppen erfolgen.

Ob wirklich alle oben angeführten Streitkräfte nach Benennung der geplanten Übungen wieder in die Heimat zurückbefördert werden, bleibt abzuwarten. Beachtung verdient auch, daß dieser Probetransport unmittelbar nach der Reise des russischen Kriegsministers auf der sibirischen Bahn stattfindet.

Am 24. Juni wird noch gemeldet: „Morning Leader“ berichtet, daß die Mission des russischen Kriegsministers in Tokio, die Verhandlung des Vertrages zwischen Japan und Rußland zu beenden, unter dem Namen eines Konventionen, deren Vorlauf nicht bekannt ist und vereinbarte gleichzeitig mit Japan einen Vertrag, durch den Japan seine Neutralität während der russisch-chinesischen Verhandlungen über die Mandschurei garantiert. Das Blatt erklärt, dies sei ein Triumph der russischen Politik, welcher den englisch-chinesischen Verträge einen tödlichen Stoß verleihe.

### Serbien.

**Einzug König Peters in Belgrad.**  
Der neue Herrscher Serbiens ist am gestrigen Mittwoch in seiner Wohnung eingetroffen. Hat die Begrüßung der Behörden und den jubelnden Empfang durch das Volk entgegengenommen, der Hauptstraße der Stadt ein Fest aufgeföhrt und sich dann in den neuen Konak begeben. Das Fest der meisten fremden Diplomaten bei dem Empfang brachte einen Witzion in die Festtage, die sonst laut genug ertönen.

Besonders die Souveränen, durch welche der Einzug des Königs vom Bahnhof am Palais vorbei zur Kathedrale ging, prangen in vollem Regimentsuniform. Obwohl die Flaggenlagen nur niedrig und die Flaggen klein sind, macht doch die große Menge der letzteren in Verbindung mit den Ranguniformen, die aufgeführt sind, einen sehr schönen Eindruck. Militäer bildete Spalten, dahinter die Menge Kopf an Kopf. Aus allen Reihen Serbiens waren Schaulustige herbeigekommen. Vieles sah man Nationaltrachten, was das Bild noch malerischer machte. Das Volk war moneim tride. Die Stimmung aber trotzdem ausnehmend festfreudig. Auf dem Bahnhofsvorplatz stand als Ehrenkompagnie die Kaiser-Garde, bisher Dragoner-Garde genannt, mit dem Uniform des Infanterie-Regiments. Umnähtlich sammelten sich dort Militär, unter ihnen auch Oberst Madjan als Garnisonmilitär, sowie die Epigen der Behörden und der Generalität. Die Damen der höchsten Reichsstände vertheilten im großen Empfangsraum, und ebenfalls teilte dort die russische Gemalte Reparatur und der österreichische Gemalte Dumba, beide mit ihrem gesamten Gemaltespersonal in großer Uniform. Von allen diesen Herren trat keiner auf den Balkon hinaus, wo eben der Minister den Journalisten der Welt anwesend war. Kurz vor 10 Uhr wurde das Schlußgelingen der der Stimmung folgte. Der Ertrag wurde signalisiert und lief Punkt 10 Uhr ein. Die Ehrenwache präsentierten, die Musik intonierte die Serbenhymne. Der König verlieh den Geladenen. Eine mittelgroße, schlanke Erscheinung von imphatohchem Charakter, trag er die große feine rote Generaluniform, sein Gesicht war ein wenig bleich, sein Blick zeigte jedoch die Rußlandsmanier weis-trübend, während die Generale einen weihen Mehlreiß hatten. Der König trat sofort auf die Minister auf, an deren Spitze der Ministerpräsident Ananofowitsch den König mit folgender Rede im Namen Serbiens begrüßte:

In der Geschichte eines jeden Volkes gibt es große, denkwürdige Tage. Für uns ist es die heutige, an dem Euer Majestät als König von Serbien diesen uns allen letzten Wobn begeben. Das höchste Volk freut sich aufrichtig der Ankunft Eurer Majestät. Die einmüthige Wahl Eurer Majestät durch die nationale Versammlung ist der getreue Ausdruck der besten Wünsche und der Dank der gesamten russischen Völker. Diese Wahl hat zwei wichtige Kennzeichen: sie bedeutet die Anerkennung der unteilbaren Verbände des großen Karaageoz, und sie bedeutet gleichzeitig den Wiederhall der nationalen Unterwerfung, daß unser Serbischer König mit Eurer Majestät die Rechte der Serben des Fortschrittes betreten wird. In Eurer Majestät, dem Entsch des großen Karaageoz, sehen wir den Träger einer neuen Era in unserer nationalen Leben. Vor unseren Augen erscheint heute das Symbol der Morgenrote einer glänzenden Zukunft unseres Volkes. Ich erachte es als das größte Glück für mich, dies Eurer Majestät sagen und der Dolmetsch dieser Gefühle und Gedanken des großen serbischen Volkes im Königsreihe Serbien sein zu können. In dieser Belustigung, in dieser Stimmung bin ich so frei, Euer Majestät willkommen zu heißen. God der König von Serbien, Peter der Erste!

Der König dankte mit leiser, nur in der allernächsten Umgebung verständliche Stimme. Wiederum erbot sich die Wobn. Dann ließ sich der König die Minister vorstellen und ging darauf die Ehrenwache ab, die er mit einem „Guten Morgen!“ begrüßte, worauf prompt ein gemeinsames „Wir danken Euer Majestät!“ zurückfolgte. Eine kurze Ansprache des Stadtpräsidenten, der Salz und Brot überreichte, folgte eine Reimrede, darauf las man wiederum kurze Stimme der König ab und ging dann ins Darmenzimmer, wo unter Hand die russischen und österreichischen Damen, welche die Damen aufstellung genannt hatten. Er wandte sich erst nach links an die Gestanden und drückte bei der Vorstellung des geladenen Personalens seinen Einreden die Seiten der Wobn zwischen ihm die Damen vorgelegt. Dann von ihnen erließ jede die Hand des Königs, und lebenswichtige Worte wurden an sie gerichtet. Unterbreiten war die vierstöpfige Galaceequipe, a la Daumont bespamt, mit Spitzenreiter vorgeföhrt. Der König trat mit dem Ministerpräsidenten zur Seite heraus, betrat den Wagen und fuhr ab, eskortiert von einer Eskadron Husaren und unter donnernden Pistolenschüssen.

Heber die Fahrt vom Bahnhof nach dem Palais wird noch berichtet: Mit dem Könige kamen dessen Verwandter und Schwabsteiter Dr. Jakob Rennothowski und ein französischer Oberst. Der Schwabsteiter ging durch die festlich geschmückte Remonesträße, die zum Palais führte, und König Nikolaus, am allen und neuen Königspalais vorbei über die Theaterplatz, wo das Denkmal des ermordeten Fürsten Michael Ordonowitsch steht, längs der Hauptstrasse, in der eine Deputation aus Alt-Serbien und Montenegro aufgestellt war, zur Kathedrale, wo in Anwesenheit des

...den die Dialekt und Militärverhältnisse ein Neben abgehandelt wurde. Von der Reichsversammlung ging es auf denselben Wege zurück ins neue Königreich. ...

Österreich-Ungarn.

Der Kaiser Graf Thun-Hebenburg erklärte gegenüber den Führern der Reichsversammlung, daß er die höchsten Interessen des Kaiserthums und der Monarchie zu wahren beabsichtigt.

Zusammenkunft der deutschen Parteien.

Angesichts des drohenden Krieges, die auf die Wiederherstellung der alten Verhältnisse und territorialen Forderungen, haben der „Neuen Fr. Nr.“ zufolge die deutschen Parteien einen engeren Zusammenstoß und die Einigung eines gemeinsamen Vorgehens beschlossen.

Belgien.

Eine neue Kongresskommission wurde dem König bereits mitgeteilt. England schickt angeblich die Einberufung einer neuen Kongresskommission vor.

Großbritannien.

Im Unterhaus richtete Lord (H.) an die Königin die Anfrage, welche Schritte die Regierung gegen die auf Deutschland zu veranlassende, die unterirdische Verbindung Kanadas fassen, und ob in diesem Zusammenhang die Zusammenkunft Deutschlands auf die Gewaltverhältnisse gelenkt werden soll.

Türkei.

Infolge von Gerüchten über angebliche neue Komplett richtete die Porte eine Anfrage an den Wali von Solonki, welcher antwortete, daß auch im Inneren keine Verhältnisse vorliegen.

Die makedonische Bewegung.

General Vanglitz ist ohne Widerstand zu finden, in Danube eingegriffen. Eine folgende Kolonne hat gestern die Verbindung mit ihm hergestellt.

Gustav Adolf-Verein der Provinz Sachsen.

Zur Feier des Jahresfestes hat am gestrigen Tage der Hauptverein des Gustav Adolf-Vereins in der Provinz Sachsen in unter freundschaftlichen Umständen Eingang gehalten.

Der Vorstand des Hauptvereins, Konfessionsrat Dr. H. Haupt-Galle, eröffnete die Sitzung. Durch Namensaufruf wurde festgestellt, daß von den 88 Zweigvereinen einhundertfünfzig des hiesigen Provinzialverbandes anwesend waren.

Wesenszügen, Nieß in Sassen und Boger in Süßholz ausgedrückt. Die folgende Gemeinde soll 1200 W. und die beiden unterliegenden Gemeinden sollen 600 und 600 W. erhalten.

Der vom Vorstand aufgestellte Unterthätigkeitsplan fand die Genehmigung der Generalversammlung. Hieran erfolgte ein eingehender Bericht des Sachverwalters über die Kaisererhältnisse des Jahres 1902/03.

Die gestrige öffentliche Abendversammlung im großen Saale des Kurgartens erreichte sich eines starken Besuches aus allen Kreisen der Bevölkerung.

Nach den demographischen Befunde des Viehes, sei Lob und Ehr dem höchsten Gut! erfolgte die Begrüßung der Versammlung durch den Kreisfabrikator Pastor Diederichs.

Nach Westpreußen, in die kirchlichen Verhältnisse der Kaiserzeit, führte im Jahre 1875 Feststellungen in das Land, die anfangs vorzichtig, später mit Gewalt das Werk der Gegenreformation in die Provinz führten.

Nach Westpreußen, in die kirchlichen Verhältnisse der Kaiserzeit, führte im Jahre 1875 Feststellungen in das Land, die anfangs vorzichtig, später mit Gewalt das Werk der Gegenreformation in die Provinz führten.

Nach Westpreußen, in die kirchlichen Verhältnisse der Kaiserzeit, führte im Jahre 1875 Feststellungen in das Land, die anfangs vorzichtig, später mit Gewalt das Werk der Gegenreformation in die Provinz führten.

Blodentwurf und Choralmusik eingeleitet. Im Kurgartenfest wurde am 12. eine zahlreiche Sinfonie für ein Orchester dirigiert.

Nach und Fern.

Ein Blaudruck. Der Blaudruck war ein sehr interessantes Stück.

„Dreißig Jahre nach dem Tode“ - „Wohltätig umgehen auf der Erde“ - „Der Mensch ist ein sehr interessantes Wesen“.

„Dreißig Jahre nach dem Tode“ - „Wohltätig umgehen auf der Erde“ - „Der Mensch ist ein sehr interessantes Wesen“.

Beobachtungsergebnisse des Königs Alexander von Serbien. Aus Paris wurde berichtet, mehrere amerikanische Lebensversicherungs-Gesellschaften im Laufe der letzten Wochen das Ansuchen Alexander's und Dragas auf gegenseitige Lebensversicherung zu sehr hohen Prämien abgelehnt.

Die Simphonienkommission. Im simphonien Nationalrat wurde an den Bundesrat die Frage gerichtet, welche Gründe für die Übertragung der Übertragung der Simphonienkommission von jenen Stellen an den Bund vorliegen.



